

## Im Rampenlicht

Das Gedränge ist groß: Talentierte Fußballspieler vertreten bei der Fußball-EM 2008 in den Alpenländern Schweiz und Österreich die deutschen Farben. Die Medien tun viel, all die erfahrenen und weniger erfahrenen Kicker, die ihnen lieb und teuer sind, in das »Rampenlicht« der nach der Fußball-WM in Deutschland hoch sensibilisierten, erwartungsfrohen Nation zu rücken.

Welche Assoziationen können sich bei einem Leser oder Hörer des Wortes »Rampenlicht« auftun? Eine »Rampe«, gar eine »Rampenfront« wie in Abladeboxen großer Industrieanlagen ist zuallererst etwas Festes und Stabiles. »R – a – m – p – e« - das klingt nach Wucht. Rampen sind gut ausgeleuchtet; sie müssen von allen Seiten eingesehen werden können.

Es gibt auch »Rampen im Sport«. Das sind »Bühnen«, die – bestens ausgeleuchtet und ausgestattet – »die Welt bedeuten«. Für viele Sportler, die dorthin drängen, scheinen sie bisweilen zu großmächtig zu sein. Manche huschen flüchtig über die grell ausgestrahlte Fläche; sie können ihren Platz im Gewirr der gierigen Blicke um sie herum kaum finden! Andere umgehen die Lichteffekte; lautlos, wie sie kommen, verlassen sie die Bühnenfläche wieder. Und wie viele werden einfach »aus dem Licht heraus« an den Rand gedrängt; die Öffentlichkeit und der Kommerz mögen sie nicht! Sie sind »absturzgefährdet« - im Rampenlicht stehen, das ist keine ganz ungefährliche Angelegenheit.

Auf die Fußball-WM haben sich doch alle Akteure bestens vorbereitet, jetzt müssen sie nur noch ihre fußballerischen »Lampen« (an-)zünden. Sie haben ihr Laufvermögen verbessert, ihre Schusstechnik verfeinert, ihr taktisches Können und ihrer mentale Stärke weiter geschult. Nein – jetzt, wo es gilt, wollen sie ihre »Lampen« nicht verstecken. Sie wollen und müssen im »Rampenlicht« der Stadien und der Öffentlichkeit bestehen. Da wird es für den Sportler vor allem nötig sein, als ganzer Mensch »in das Licht einzutauchen«: den Körper fit zu präsentieren, den Geist in Bescheidenheit einem klugen Mannschaftsdenken unterzuordnen sowie die Seele von Verkrampfungen wie übersteigertem Imagestreben, beleidigender Überheblichkeit, intoleranter Rücksichtslosigkeit oder maßlosem Erfolgsdenken freizuhalten. Ein Bibel-Wort mag da passen; Jesus sagt zu den Menschen, die in Massen zu ihm kamen: »Wenn dein ganzer Körper von Licht erfüllt und nichts Finsteres in ihm ist, dann wird er ganz voll Licht sein, wie wenn die Lampe dich mit ihrem Schein beleuchtet.« (Lk 11,36) Dann, erst dann wird es gelingen, im Rampenlicht der Öffentlichkeit zu (be-)stehen – wenn diese nur die Chance dazu gibt.

Karl Grün, Stellvertretender Vorsitzender im DJK-Diözesanverband Würzburg